

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

92 (21.4.1953)

Heimkehr von der Reise

E.P. Es kam alles so, wie erwartet werden konnte, Herr Dr. Adenauer wurde in den Vereinigten Staaten freundlich begrüßt und ebenso freundlich verabschiedet.

Daß sich der Besuch des Bundeskanzlers in Amerika in einer freundschaftlichen Atmosphäre abspielte, ist nicht weiter verwunderlich.

Schaut man jedoch hinter die Kulissen, sieht das Bild ein wenig anders aus. Selbst die offiziellen, rosarot gefärbten Kommentare können das sachlich magere Ergebnis des Amerika-Besuchs des Bundeskanzlers Dr. Adenauer nicht in einen pfundigen Erfolg umdeuten.

Es wurde ein Kulturbündnis vereinbart, das im wesentlichen auf der schon bisher geübten Praxis fußt; der Bundesrepublik wurde nach der Ratifizierung des EVG-Vertrags Rüstungsartikel zugesichert, wozu einschränkend bemerkt wurde, daß eine Bewilligung durch den Kongreß noch ausstehe.

Es wurde ein Kulturbündnis vereinbart, das im wesentlichen auf der schon bisher geübten Praxis fußt; der Bundesrepublik wurde nach der Ratifizierung des EVG-Vertrags Rüstungsartikel zugesichert.

Ueber die vertraulichen politischen Gespräche Dr. Adenauers mit den amerikanischen Staatsmännern wird wesentlich einseitig berichtet als über die planvollen Feste und Feiern.

Ueber die vertraulichen politischen Gespräche Dr. Adenauers mit den amerikanischen Staatsmännern wird wesentlich einseitig berichtet als über die planvollen Feste und Feiern.

Am bedauerlichsten aber scheint uns zu sein, daß der Kanzler der Bundesrepublik in der Frage der deutschen Einheit nicht auf konkretere Schritte des Westens gedrängt hat.

Adenauer auf dem Parteitag der CDU

Bisherige Politik der Bundesregierung soll fortgesetzt werden

HAMBURG. (dpa.) — Der vierte Bundesparteitag der CDU begann am Montag in Hamburg seine Arbeit mit einer Plenarsitzung, die ihren Höhepunkt erreichte, als Bundeskanzler Dr. Adenauer — zum erstenmal wieder auf deutschem Boden — in einer kurzen Rede die Notwendigkeit unterstrich, die bisherige Politik der Bundesregierung fortzuführen.

Der Bundeskanzler, der besonders die Erfolge seiner Gespräche in den USA und die Herzlichkeit seines Zusammentreffens mit Präsident Eisenhower unterstrich, sagte, er habe die Reise angetreten, um als Botschafter des guten Willens dem Volk und der Staatsführung der USA für alles zu danken, was sie nach dem Zusammenbruch für Deutschland getan.

Präsident Eisenhowers Rede gebe zu erkennen, daß die Fortsetzung unserer Politik als die Voraussetzung für die Wiedervereinigung Deutschlands und die Befriedung der Welt betrachtet wird.

Tillmanns: Kein christliches Monopol

Der Berliner Bundestagsabgeordnete Dr. Robert Tillmanns hatte zuvor in der Plenarsitzung in einem Bericht über die Arbeit des CDU-Bundespartei-Vorstandes darauf hingewiesen, daß die CDU kein christliches Monopol in der Politik beanspruche oder gar christliche Machtpositionen wahrnehmen wolle.

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. von Brentano, erklärte in einem Arbeitsbericht der Fraktion, daß die CDU/CSU in den zurückliegenden Jahren an innerer Stärke und Geschlossenheit ständig gewonnen habe.

Entspannung im Montanunion-Steuerstreit

Hohe Behörde will die Verhältnisse „weitgehend harmonisieren“

LUXEMBURG. (dpa.) Die hohe Behörde der Montanunion verhandelte am Sonntag in Luxemburg mit dem Marktausschuß des Montanparlamentes über den Steuerstreit, der zwischen den sechs Ländern der Montanunion ausgebrochen war.

lands einen breiten Raum einnimmt, während der Bundeskanzler durch wiederholte Erklärungen (zum Beispiel in jener von San Franzisko) ein wiedervereinigtes Deutschland zur Übernahme der EVG-Verpflichtungen bestimmen möchte.

Wenn die festliche Stimmung verflogen ist, wird es eine Reihe Punkte geben, über die klare Auskunft vom Bundeskanzler gefordert werden muß.

torischen Zwanges noch des totalitären Drucks bedürfe. Von Brentano forderte die SPD auf, „den falschen und aussichtslosen Kampf um die Macht“ aufzugeben und konstruktiv mitzuarbeiten.

Eindringlich wies von Brentano auf das Schicksal der 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone hin. Es gebe keinen anständigen Menschen, der nicht mit allen Fasern seines Herzens den Tag herbeiwünscht, an dem diese 18 Millionen wieder in Freiheit mit uns vereint werden.

Nach einem Ueberblick über die Leistungen der Bundesrepublik in den letzten vier Jahren bat von Brentano die Bundesregierung abschließend im Namen der Fraktion, unbeirrbar den Weg zur europäischen Gemeinschaft voranzugehen und alles zu tun, um diese Gemeinschaft so rasch wie möglich zu verwirklichen.

Finanzlage der Bundesbahn besorgniserregend

BONN. (EB.) Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm bestätigte in einer Mitteilung an den Präsidenten des Bundestages, „daß sich die Finanzlage der deutschen Bundesbahn in den letzten Monaten so verschlechtert hat, daß sie zu Besorgnissen Anlaß gibt“.

Weiter zieht der Bundesverkehrsminister als Grund für die schlechte Finanzentwicklung der Bahn die Mehrausgaben in Höhe von 74,3 Millionen DM für die allgemein gezahlten Weibnachschaftaufwendungen an das Personal heran.

Stärker und krisenfest als Weimar

BONN. (EB.) — Sie SPD kennt keinen Kompromiß in der Frage der Freiheit der Demokratie und ist unbeirrbar entschlossen, der neuen demokratischen Ordnung in Deutschland durch eine Neugestaltung der wirtschaftlichen Grundlagen ein stärkeres und krisenfesteres Fundament zu geben.

Sofortmaßnahmen für vertriebene Bauern

BONN. (EB.) — Der Zentralkomitee für Vertriebene- und Kriegsgeschädigtenfragen der SPD stellte am Wochenende in Bonn ein Sechspunkteprogramm für die Wiedereingliederung von vertriebenen Bauern und Siedlern auf.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

45. Fortsetzung
„Ich weiß es, Mabel“, sagte er kurz, fast zu hart für ihre Seele, die in diesen Augenblicken ganz für ihn geöffnet war. „Und nun komm... wir haben wenig Chancen, glatt nach Hause zu kommen.“

Stellungnahme zu Verträgen erst am Donnerstag

STUTTGART. (EB.) — Der Ministerrat von Baden-Württemberg hat am Montag beschlossen, die Stellungnahme zu den Verträgen am Donnerstag in Bonn festzulegen.

Offene Aussprachen Kirche—SPD

BONN. (EB.) — Gegenwärtig seien allenthalben ernsthaftige Gespräche und Begegnungen zwischen Sozialdemokraten und Vertretern der Kirche im Gange.

Stärker und krisenfest als Weimar

BONN. (EB.) — Sie SPD kennt keinen Kompromiß in der Frage der Freiheit der Demokratie und ist unbeirrbar entschlossen, der neuen demokratischen Ordnung in Deutschland durch eine Neugestaltung der wirtschaftlichen Grundlagen ein stärkeres und krisenfesteres Fundament zu geben.

Sofortmaßnahmen für vertriebene Bauern

BONN. (EB.) — Der Zentralkomitee für Vertriebene- und Kriegsgeschädigtenfragen der SPD stellte am Wochenende in Bonn ein Sechspunkteprogramm für die Wiedereingliederung von vertriebenen Bauern und Siedlern auf.

wissen, Exzellenz, daß im Atom eine unsehbare Kraft sitzt. Der Physiker sagt, daß jede Einheit der Atommasse eine Energie von 1000 000 000 Elektronenvolt besitzt.

Die Söhne der großen Maler

„Da läuft van Gogh!“ — Gauguins Sohn Emile a Tai lebt armselig auf Tahiti

Die beiden großen, miteinander befreundeten Maler Vincent van Gogh und Paul Gauguin, Bahnbrecher der modernen Kunst, erbitterte Kämpfer um die Selbstgestaltung, Empörer gegen ein ihnen feindliches Schicksal, waren zwar als Künstler echte Prometheus, als Menschen aber mit den gleichen Schwächen wie andere Menschen behaftet. Dies gilt insbesondere dem anderen Geschlecht gegenüber. Beide hatten zahllose Liebesverhältnisse, die bei beiden nicht immer folglos blieben.

In Brabant wohnen die Bauern noch heute auf einem hochgewachsenen, rotblonden Mann ihrer Dorfgemeinschaft hin und sagen: „Da läuft van Gogh“. Und auf der Insel Tahiti, wohin Paul Gauguin aus der westlichen überzivilisierten Welt flüchtete, lebt Emile a Tai, der uneheliche Sohn des Künstlers von der schönen Insulanerin Noa Noa, die Gauguin als Dreizehnjährige zu seiner Geliebten machte, und die ihm zu vielen seiner Bilder Modell gestanden hat.

Noa Noa ist unlängst gestorben, als eine alte verrunzelte Frau mit dicken, von der Elephantiasiskrankheit entstellten Beinen. Wilmon Menard, ein französischer Reporter, ist ihr noch kurz vor ihrem Tode auf Tahiti begegnet. Es erschien ihm unglücklich, daß das armselige, in Lumpen gekleidete Geschöpf, einmal schön wie eine Sirene gewesen war, von Gauguin angebetet wegen ihres edlen schmachtigen Körpers und ihrer glänzenden schwarzen Haare. Sie kam mit ihrem Sohne zu dem Reporter, weil sie gehört hatten, daß soeben bei einer Versteigerung in Amerika Gauguins berühmtes Gemälde: „Wer sind wir? Warum sind wir hienieden? Wo gehen wir hin?“ den unerhörten Preis von 100 000 Dollar erbracht hatte. Sie kamen, um sich zu erkundigen, ob

für sie eine Aussicht auf die Anmeldung von Erbschaftsansprüchen bestehe, da sie die armselige Hütte, in der sie hausten, gegen ein richtiges Gebäude vertauschen wollten. Menard konnte ihnen keine Hoffnungen machen. Und so lebt dieser Emile a Tai, der nach Gestalt und Gesichtsbildung die größte Ähnlichkeit mit Paul Gauguin besitzt, noch heute als armseliger Insulaner weiter.

Die Erinnerung an den französischen Maler ist auf Tahiti auch sonst noch lebendig. Menard sprach mit einem Polynesier, der ihm das Folgende erzählte. „Ich bin Gauguin dreimal begegnet, und jedesmal war er sinnlos betrunken. Er trank viel Absinth. Der Alkohol und die Malerei waren die beiden Dämonen, die ihn beherrschten. Seine Sinnlichkeit war grenzenlos.“

Von der, mit Palmblättern gedeckten Hütte, in der Gauguin mit der schönen Noa Noa wohnte, ist jedoch nichts mehr vorhanden. Menard trachtete vergeblich, sie aufzufinden. Der Urwald hatte seine Rechte zurückgenommen, und der ganze Ort war mit Schlingpflanzen überwuchert. Was das Grab des Malers betrifft, so trachtete Menard, auch diesem einen Besuch abzustatten. Es liegt auf der kleinen Insel Hiva Oa, nördlich von Tahiti. Obwohl ihm drei Eingeborene behilflich waren, gelang es Menard doch erst nach langem Suchen, die Stelle zu entdecken. Die einzige Kennzeichnung besteht in einer Steinfliese, die von der „Gesellschaft für ozeanische Studien“ angebracht war. Indessen erzählten die Eingeborenen, daß man sich möglichenfalls geirrt und den Stein auf dem Grabe von jemand anderem, nämlich einem Schweizer namens Vernier angebracht habe.

Fliegende Wetterstationen

Stützpunkte in mehr als 26 Ländern der Erde — Flug in die Sturmzentren

Die Bedeutung einer internationalen Zusammenarbeit der Wetterdienste ist frühzeitig erkannt worden, denn das Wetter kennt bekanntlich keine Landesgrenzen und die Voraussagen haben nicht nur lokale Bedeutung, sondern bieten auch wertvolle Hinweise für die Wetterentwicklung entferntliegender Regionen und Länder. Bereits im Jahre 1878 wurde daher die Meteorologische Weltorganisation ins Leben gerufen, der viele Länder seit ihrer Gründung angehören. Heute sind in dieser Organisation bereits 90 Nationen vertreten, die untereinander Informationen austauschen, einheitliche Beobachtungs- und Wettercodes festlegen oder benützen und bei meteorologischen Forschungen zusammenarbeiten.

Außer den Beobachtungen seiner eigenen Organisationen erhält das Wetterbüro in den USA von 5000 ausländischen Stellen nicht weniger als 25 000 Meldungen täglich. Dieses wertvolle Material steht andererseits auch wieder den anderen Ländern zur Verfügung, zu denen übrigens auch die Sowjetunion gehört.

Ein starker Stützpunkt des Büros ist der Wetterdienst der amerikanischen Luftwaffe, der über eine ganz moderne, weitverzweigte Organisation mit hunderten Wetterstationen, Luft-Aufklärungsstaffeln und anderen mobilen Beobachtungsstellen verfügt. Die Stützpunkte sind auf mehr als 26 Länder der Erde verteilt und umfassen ebenso meteorologische Großstationen mit über 100 Mitarbeitern, wie einsame Beobachtungsposten in der Arktis, wo nur wenige Spezialisten in eisiger Einsamkeit ihre Boden- und Luftbeobachtungen, Messungen und Registrierungen vornehmen. Auch dort operieren heute auch schon regelmäßig Wetter-Aufklärungsflugzeuge und selbst die Verhältnisse in 20 000 Metern Höhe werden laufend überwacht. Der Wetterdienst der Luftwaffe besteht bereits 15 Jahre und hat auch wiederholt wertvolle Beiträge bei wissenschaftlichen Expeditionen geleistet.

Eine wichtige Funktion kommt dabei den „Fliegenden Wetterstationen“ zu, die mit modernsten meteorologischen Instrumenten ausgerüstet sind und vielfach auch Spezialaufgaben übernehmen, wie z. B. in Gebieten des Karibischen Meeres, des Pazifiks und des Atlantischen Ozeans, die als Sturmzentren bekannt sind. Sie fliegen direkt den Kern eines sich entwickelnden Orkans an und ermöglichen durch ihre ununterbrochenen Funkmeldungen die Bestimmung des voraussichtlichen Weges. Auf See befindliche Schiffe, gefährdete Inseln und Küstengebiete können so rechtzeitig gewarnt und Verluste an Menschenleben oder Sachwerten vielfach vermieden werden.

Die tägliche Durchsage des Wetterberichtes in unserem Rundfunkgerät und gar durchs Telefon gehört heute zu einer Selbstverständlichkeit. Interessant ist es aber, darüber zu hören, wie die Meteorologische Welt-Organisation arbeitet.



Wohin eine Unterschrift, nicht wahr? — Lachen der Sonnenschein, blaues Wasser... und viel Freude! Geduld, mein Freund, bald ist's soweit!

Der erste „Oscar“ für Emil Jannings

Sonderbericht unseres eigenen Hollywooder Film-Korrespondenten Frederick Porges

„Oscar“ ist sein Spitzname. Er wurde ihm bald nach seiner Geburt verliehen. Ein Bildhauer, Cedric Gibbons, setzte ihn in die Welt und in seiner ursprünglichen Gestalt war er aus Ton geformt. Man stellte den kräftigen, nackten jungen Mann, der seine Hände auf ein Schwert gestützt hält, eiflichen Leuten vor, die darüber bestimmen sollten, ob man ihn der Öffentlichkeit präsentieren könne. Denn der Jüngling war von Anfang an dazu ausersehen, in allen Ländern der Erde berühmt zu werden, als ein Känder höchster künstlerischer Qualität. Da man ihn rasch populär machen wollte, suchte man nach einem leicht merkbaren Namen für ihn. Als das Modell zunächst im Büro der Akademie für Filmkunst und -wissenschaft in Hollywood zur Aufstellung gelangte, blickte eine Sekretärin dem Bürschen in das ebenmäßige, etwas straff gezogene Anlitz und rief aus: „Der sieht aus wie mein Onkel Oscar!“ Und so nannte man den Knaben „Oscar“, womit sich der erste Präsident der Akademie, Douglas Fairbanks sen., einverstanden erklärte.

Oscar erhielt ein goldenes Gewand und man postierte ihn auf einem Sockel. Er war eine kostbare Statuette geworden. Kostbar nicht so sehr wegen des Edelmetalls, das ihn umhüllte, sondern vor allem darum, weil er zum heißersehten Besitz vieler Menschen werden sollte, für die er das Symbol des Erfolgs war. Denn mit dem Oscar werden Persönlichkeiten bedacht, die auf dem Gebiet der Filmproduktion außerordentliches, Einzigartiges, Vollkommenes geleistet haben.

Zum fünfundzwanzigsten Male wurde dieses Jahr am 19. März der Oscar — respektive sein

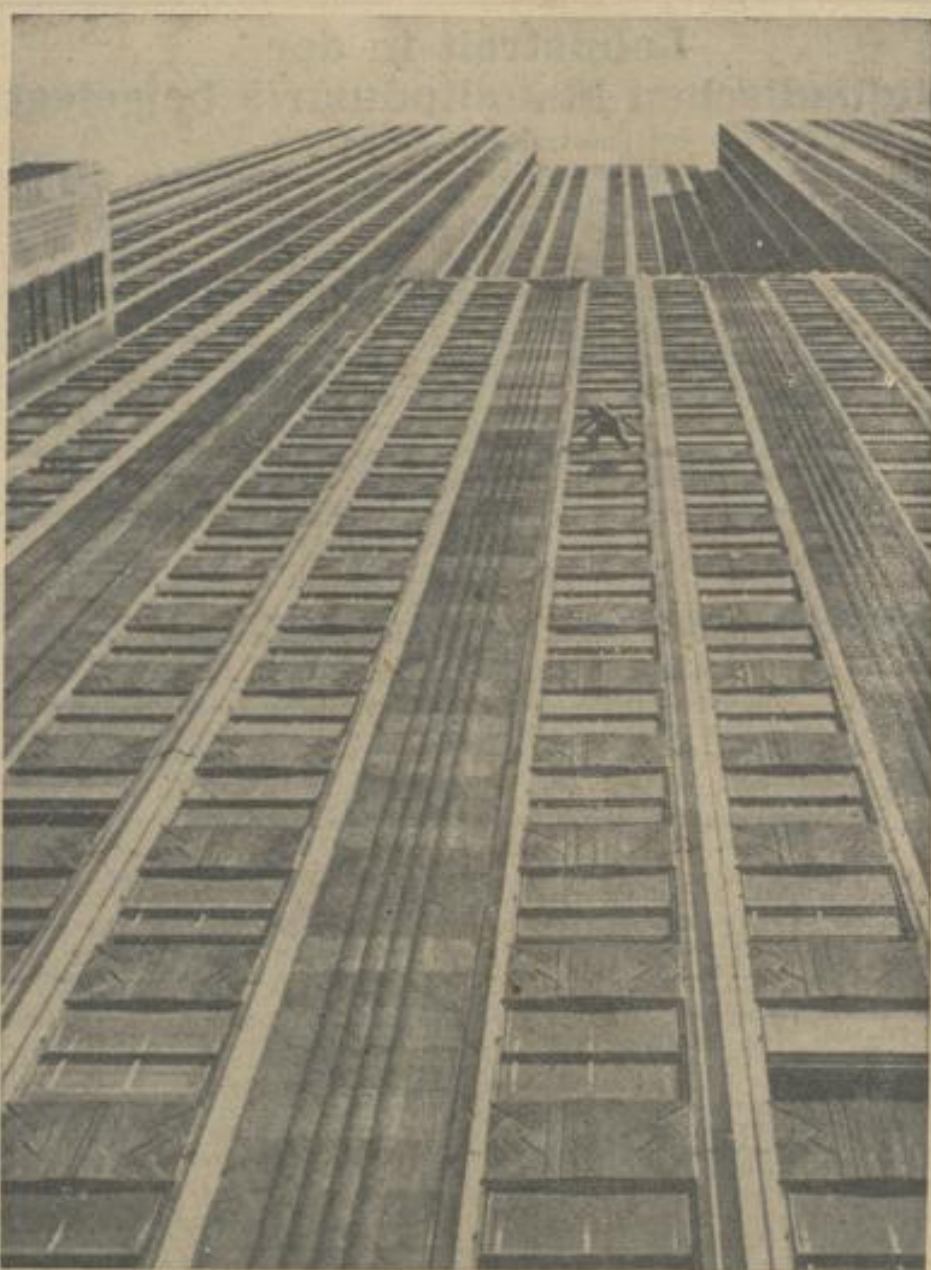
Zwillingsbruder — einer Anzahl von Filmschaffenden in Hollywood überreicht. Und, wie in jedem Jahr, wurden die Resultate dieser Preisverleihung nach allen Weltrichtungen hin bekanntgegeben. Denn der Oscar ist weltberühmt geworden. Zum ersten Mal wurde er 1928 vergeben und der erste Schauspieler, der ihn empfing, war Emil Jannings für seine Darstellung der Hauptfigur in „Der Weg allen Fleisches“. „Wings“ (Flügel) wurde als erster Film prämiert und Lewis Milestone für „Zwei arabische Ritter“ als erster Regisseur. Dann hatte die Stummfilmzeit ihren Abschluß gefunden und 1929 wurde schon einem Tonfilm, „Broadway Melody“, die Oscar-Ehrung zuteil. Mary Pickford bekam den Oscar für „Coquette“. Ein Jahr später wurde der Film nach Remarques „Im Westen nichts Neues“ und sein Regisseur Milestone — dieser zum zweitenmal — mit dem Oscar ausgezeichnet.

In folgenden Jahren sind unter anderen mit dem Oscar bedacht worden: die Filme „Es geschah in einer Nacht“, „Das Leben Emile Zolas“, „Vom Winde verweht“, „Rebecca“, „Mrs. Miniver“, „Casablanca“, „Das verlorene Wochenende“, „Die besten Jahre unseres Lebens“, „Hamlet“, „Alles über Eva“ und „Ein Amerikaner in Paris“; die aus Europa stammenden Regisseure William Wyler (für „Mrs. Miniver“ und „Die besten Jahre unseres Lebens“), Michael Curtiz („Casablanca“) und Billy Wilder („Das verlorene Wochenende“) gewannen Oscars. John Ford heimte den Oscar dreimal ein für „Der Angeber“, „Früchte des Zorns“ und „So grün war mein Tal“; Frank Capra zweimal für „Mr. Deeds geht zur Stadt“

und „Du kannst es nicht mit Dir nehmen“; Joseph L. Mankiewicz zweimal für „Ein Brief an drei Ehefrauen“ und „Alles über Eva“ und zuletzt George Stevens für „Ein Platz an der Sonne“. Luise Rainer, die Hamburgerin, wurde als beste Schauspielerin der Jahre 1936 („Der große Ziegfeld“) und 1937 („Die gute Erde“) anerkannt. Bette Davis 1935 („Gefährlich“) und 1938 („Das Weib Jezebel“), Olivia De Havilland 1946 („Jedem das Seine“) und 1949 („Die Erbin“), Vivian Leigh („Vom Winde verweht“ und „Endstation Sehnsucht“), Ingrid Bergman („Gaslicht“), Katherine Hepburn („Des Morgens Pracht“), Greer Garson („Mrs. Miniver“) und Judy Holiday („Gestern geboren“) waren mit unter den Gewinnern. Von Männern seien noch Frederic March genannt („Dr. Jekyll und Mr. Hyde“) und „Die besten Jahre unseres Lebens“, Spencer Tracy („Captain Courageous“ und „Stadt der Jungens“), Charles Laughton („Heinrich VIII.“), Clark Gable („Es geschah in einer Nacht“), Paul Muni („Louis Pasteur“).

Dieses Mal war es der glanzvolle Zirkusfilm „Die größte Schau der Erde“ von Cecil B. DeMille, der diese hohe Auszeichnung zugesprochen erhielt.

Oscar, der Fünfundzwanzigjährige, blickt dem Ausgang des Wettbewerbs stets mit Würde, Ruhe und Kühle entgegen. Er ist der Unparteiliche im Kampf um ihn selbst. Er ist eine kleine Statue, aber er ist groß als Symbol des Willens, auch mit dem Film künstlerische Wege zu gehen und den Menschen mit der Unterhaltung zugleich kulturelle Werte zu schenken.



Richard Olney Hart, ein Fünfundfünfzigjähriger, kann wirklich von sich behaupten, daß er den Gipfel seines Berufes als Fensterputzer erreicht hat. Er ist der Vorarbeiter von sieben Mann, die die 6540 Fenster an dem 102 stockwerk hohen Empire State Building in New York, dem höchsten Gebäude der Welt, säubern und putzen.

Alltägliche Dinge um uns

Bekanntes . . . und was dahintersteckt / Die Herkunft des Dollarzeichens

Wieviel von dem, was uns täglich umgibt, kommt von weit her! Für manche alltäglichen Dinge schulden wir dem alten Rom Dank. Den Knetteig zum Beispiel führte es auf den Britischen Inseln ein, nachdem es ihn einerseits von Griechenland und dieses von Ägypten übernommen hatte.

Rom auch verdanken wir den prächtigen Pfau aus Persien und das bescheidene Kaninchen aus Spanien, die Hühner, die ursprünglich in Zentralasien beheimatet waren, und höchstwahrscheinlich stammt auch das langwollige Schaf von daher.

Lange aber bevor die Römer Land um Land eroberten, segelten schon die phönizischen Kaufleute über alle sieben Weltmeere. Zwiebeln, Safran und saurer Rahm scheinen nicht zueinander zu passen, und doch brachten phönizische Zwiebelhändler den Bewohnern von Cornwall bei, ihre Cakes mit Safran zu würzen und den Rahm zu Klumpen gerinnen zu lassen.

Einem anderen Mittelmeerkaufmann verdankt die Welt eines der wichtigsten Embleme unserer Zeit. Im sechsten Jahrhundert vor Christus wurde ein griechischer Segler namens Kolaos durch einen Sturmwind an den Säulen des Herkules vorbei nach Spanien verschlagen.

Hier machte er ein kapitaales Geschäft mit Wein und Töpferwaren, und um das zu feiern, ließ er eine Münze prägen, die zwei von einer Girlande umschlungene Säulen zeigte. Jahrhunderte später gelangte diese Münze mit den Spaniern nach Amerika, und bis auf den heutigen Tag ist ihr Emblem das Dollarzeichen geblieben.

Eine geradezu epische Geschichte umgibt das, was zu einer unserer meistgegessenen Früchte geworden ist. Aus „nagrungo“ des Sanskrit wurde in Hindustani die „narungee“, die arabische „naranj“, die italienische „arancia“, die römische „arangi“, um uns ihre Identität schließlich im provenzalischen Namen „orange“ zu enthüllen; dabei blieb es, wenn diese köstliche Frucht auch in Deutschland mit dem seltsamen Namen „Apfelsine“ belegt wird.

Tee wird selbstverständlich nur in England ganz richtig zubereitet; aber er mußte doch die lange Reise von China her über Java zurücklegen, ehe er dieser Vollkommenheit teilhaftig werden konnte; der Kaffee verließ seine Heimat Abessinien, um in Arabien seinen Namen zu finden, ehe er nach Europa übersetzte; und Schokolade, der vornehme Trank der Gesellschaft des 17. Jahrhunderts, war als „chocolat“ ein bitteres und scharfes Getränk bei den Azteken. Der spanische Zucker und die englische Milch machten ihn dann schließlich zu dem Getränk, das wir kennen und lieben.

Die Reihe der merkwürdigen Geschichte alltäglicher Dinge ließe sich noch lange fortsetzen und es würde mancher über die Herkunft erstaunt sein.

Geheimnis der „Roten Grotte“ von Capri enthüllt

Sechzig Jahre lang hat der jetzt 83jährige Matrose Vincenzo Ruggero das Geheimnis der Roten Grotte gehütet.

Ruggero war 1893 mit drei anderen Matrosen auf eine noch unbekanntes Höhle gestoßen. Als sie sie näher untersuchten, entdeckten sie eine Grotte von unvorstellbarer Pracht, die sich in der Größe eines städtischen Häuserblocks unter der Erde erstreckte. Sie beschlossen, das Geheimnis für sich zu behalten. Die Gemeindefürsten von Capri wollten erst der Erzählung des Alten nicht glauben, forschten dann aber doch an der angegebenen Stelle nach und fanden die Rote Grotte.

Geheimnisvoll ist, was die Grabspuren auf dem Boden der Grotte, die im Gegensatz zur Blauen Grotte über dem Meeresspiegel liegt, bedeuten. Möglicherweise haben hier Piraten vor 400 Jahren Schätze vergraben. Forscher wollen in den nächsten Tagen darangehen, die Höhle und ihre Geheimnisse näher zu untersuchen.

Landes-Chronik

Großbetrüger in Freiburg gefaßt

Freiburg (Isw). Im Zusammenhang mit der Festnahme eines Postspargbuchfälschers am vergangenen Freitag in Freiburg, kam die Kriminalpolizei auch einem Großbetrüger aus Stuttgart auf die Spur. In einem Fernschreiben war der Kriminalpolizei mitgeteilt worden, daß ein junger Angestellter eines Wirtschaftsverbandes, der 20 000 Mark ergaunert haben soll, gesucht werde. Bei einer Fahndung am Samstag konnte der erst 21 Jahre alte Betrüger kurz vor der Polizeistunde in einer Milchbar in Freiburg verhaftet werden. Von dem Geld hatte er noch 6000 Mark in der Tasche. Für den gleichen Betrag hatte er sich bereits einen Volkswagen gekauft. Zusammen mit einem Komplizen wollte er eine Auslandsreise antreten. Beamte der Stuttgarter Kriminalpolizei haben dem Betrüger inzwischen in Freiburg abgeholt.

2 Brüder mit dem Motorrad tödlich verunglückt

Freiburg (Isw). Auf der Landstraße Freiburg-Birkheim im Landkreis Freiburg hat in den späten Abendstunden des Sonntag ein schwerer Verkehrsunfall zwei Menschenleben gefordert. Zwei Brüder aus Niederrimsingen bei Freiburg gerieten in einer leichten Kurve aus der Fahrbahn und fuhren mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Sie waren auf der Stelle tot. Der Unfall soll nach Zeugnisaussagen durch ein entgegenkommendes Kraftfahrzeug verursacht worden sein, das nicht abgeblendet wurde.

Explosion im Badezimmer

Freiburg (Isw). Im Badezimmer einer Wohnung in Freiburg ereignete sich am Freitag eine Explosion, bei der eine Frau schwere Verbrennungen erlitt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Die Frau hatte in einer Waschtüfel mit Benzin Kleider gereinigt und nicht darauf ge-

achtet, daß die Zündflamme des Gasbadeofens brannte. Die Flamme setzte die Benzindämpfe in Brand.

Alter Schwarzwaldhof niedergebrannt

Freiburg (Isw). In Unteribental im Landkreis Freiburg ist in der Nacht zum Sonntag ein alter Schwarzwaldhof bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Wohnungen, Stall und Scheune des Anwesens wurden vernichtet. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden.

Tödlicher Jagdunfall

Niederwinden (Kreis Emmendingen) (Isw). Der 59 Jahre alte Jagdaufseher Werner Platz wurde am Freitag im Wald bei Niederwinden tot aufgefunden. Platz war am Donnerstag auf die Jagd gegangen. Wahrscheinlich blieb er mit dem ungesicherten Gewehr im Gestrüpp hängen. Dabei muß sich ein Schuß gelöst haben, der den Jagdaufseher in die Schläfe traf.

Auto in den Rhein gerast - Insassen ertrunken

Lautenburg/Hochrhein (Isw). Am Sonntagabend ereignete sich dreihundert Meter unterhalb der Bahnunterführung Etzgen auf dem Schweizer Rheinufer ein schweres Autounfall. Ein Personensauto mit Schaffhauser Polizeinummer, das einem auf der Straße stationierten Motorrad ausweichen mußte, konnte offenbar nicht mehr rechtzeitig abbremsen und fuhr über das Straßengelände in die Fluten des Rheins. Der Wagen wurde von der Strömung ein Stück mitgerissen und liegt im Wasser, so daß sämtliche Insassen, deren Zahl nicht genau bekannt ist, bei dem Unglück ums Leben gekommen sein müssen. Auch die Personalien der Autoinsassen sind zur Stunde noch nicht bekannt. Auf Grund von Zeugnisaussagen sollen sich drei bis vier Personen im Auto befunden haben. Mit den

Hebearbeiten wurde am Montagmorgen begonnen. Der Wagen liegt mitten in der starken Strömung des Wassers. Er konnte mit Seilschlingen provisorisch befestigt werden. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange.

Vom eigenen Wagen überfahren

Basel (Isw). Ein 18 Jahre alter Schweizer Autofahrer erlitt am Wochenende auf der territorialen Zollstraße von Basel nach Frankreich einen nicht alltäglichen Verkehrsunfall. Er wurde von seinem eigenen Wagen überfahren und erheblich verletzt. Bei einer Geschwin-

digkeit von 90 Stundenkilometern war der Wagen des jungen Mannes aus der Kurve getragen worden, gegen die Flanke eines entgegenkommenden Wagens gerast, von diesem abgeprallt und weitergefahren. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde der junge Mann aus dem offenen Wagen geschleudert und von seinem eigenen Fahrzeug überfahren. Mit einer Gehirnerschütterung und Knochenbrüchen wurde er in ein Krankenhaus gebracht. Der Lenker des gerammten Wagens kam mit leichten Verletzungen davon.

Karlsruher Polizeiboxer besiegen Ludwigsburg 13:5

In einem Mannschaftsvergleichskampf im Boxen besiegte am Sonntagvormittag die junge Staffel des Polizeisportvereins Karlsruhe die Vertretung von Ludwigsburg mit 13:5 Punkten. Mit Ausnahme des Halbschwergewichtskampfes zeichneten sich alle anderen Treffen durch Kampffreudigkeit und technisches Können aus. Höhepunkt der Begegnung war der Leichtgewichtskampf zwischen dem Karlsruher Stahl und Frei, den der technisch hervorragende Stahl sicher gewann.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Dengler (K) siegte gegen Bannemann (L) nach Punkten. Bantengewicht: Birgel (K) gewann gegen Steiner (L) nach Punkten. Federgewicht: Beck (K) unterliegt Steiner (L) durch k.o. Leichtgewicht: Stahl (K) besiegte Frei (L) nach Punkten. Halbschwergewicht: Bertsch (K) siegte durch Aufgabe von Steeg (L). Weltergewicht: Dreßler (K) und Hofmeister (L) trennten sich unentschieden. Halbmittelgewicht: Dittler (K) gewann gegen Haffner (L) nach Punkten.

Mittelgewicht: Graf (K) kam durch Aufgabe von Biskop (L) zum Sieg.

Halbschwergewicht: Weigel (K) verlor gegen Hofheinz (L) nach Punkten.

Beerdigungen in Karlsruhe

Dienstag, den 21. April 1953
Hauptfriedhof:
Kohlhaas Friedrich, 80 J., Gerwigstr. 2 9.00 Uhr
Weiß Luise, 75 J., Luisenstr. 72 10.30 Uhr
Widmaler Gottlob, 87 J., Gerwigstr. 47 13.00 Uhr
Rauner Johanna, 33 J., Essenweinstr. 34 13.30 Uhr
Friedhof Daxlanden:
Weber Anton, 81 J., Kl. Federbachstr. 8 17.00 Uhr

Mittwoch, den 22. April 1953

Hauptfriedhof:
Volz Emil, 82 J., Goethestr. 25 10.00 Uhr
Geiss Klara, 55 J., Luisenstr. 52 12.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Eberle Josef, 56 J., Nuitsstr. 11 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Dienstag, den 21. April 1953
Bergfriedhof:
Ewald Gustav, 72 J., Zunftstr. 2 14.00 Uhr

KARLSRUHER Film-THATER
Schauburg: „Stärker als Ketten“, die Geschichte eines Lebens m. James Stewart. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel: „Der Tag vor der Hochzeit“, der frechste Film des Jahres, m. Paul Dahlke, u. a. 12, 15, 17, 19, 21
RONDELL: „GESPENSTERREITER“, im Beiprogramm: Roboter des Grauens, I. Teil, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RESI: „GIB GAR JOE“, Ein Farbfilm m. Skelton im Beiprogr. 9 Dimenz. „Metroskopia“, 12, 15, 17, 19, 21
Luxor: „IVANHOE“, Der preisgekrönte Farbfilm, 12.45, 14.45, 16.45, 18.00, 20.10 Uhr.
PALI: „GESTÄNDNIS EINER NACHT“, ein Spitzenfilm mit Michele Morgan, Jean Gabin, 12, 15, 17, 19, 21.
Rheingold: „HOCHZEIT IM HEU“, Ein urfideiler Film mit Inge Egger, 15, 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7182: „PALAST-HOTEL“, mit Gustav Knuth, Lya Assis, Lustspiel, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik: „IM NETZ DER SCHWARZEN SPINNE“, Ein Film mit dem Supermann, 12, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach: „HAUSGIFT - BRIGADE“, Ein toller Kriminalfilm, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol: „SCHWURGERICHT“, Ein filmisches Meisterwerk. Täglich: 18 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost
Täglich ununterbrochen 12-23 U. (Mittw. 12-19 U.)
Einlaß jederzeit bis 22 Uhr (Mittw. nur bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programm-Wechsel
In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen
sowie: Helmstedt - kleine aber wichtige Stadt im Grenzverkehr zwischen der Bundesrepublik u. Ostdeutschland, aktueller Dokumentarfilm / Guatemala - Land des Kaffees - / Kampf der Eingeborenen mit dem Dschungel, Kulturfilm.
Eintritt 20 Pfz. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

Freistil - Turnier Neue Messehalle Karlsruhe
Die Schlußkämpfe haben begonnen!
Heute letzter Damentag (jede Dame in Herrenbegleitung Eintr. frei)
Großkampftag:
Litta (Italien) - Tabola (Argentinien)
Salvatore (Spanien) - Müller (Bamberg)
Orlik (Karlsruhe) - King-Kong
Kwango (Franz. Kongo) - Gastel (Korsika)
Audersch (Forbach) - Al Cabrol (Paris)
Calderon (Spanien) - Vilar (Belgien)
Telefonische Kartenbestellungen unter 8890 ab 16.00 Uhr

1. Mai 1953 20 Uhr
PESTHALLE DURLACH
Mai-Konzert
Ausführende:
SÄNGERBUND VORWÄRTS
Mitwirkende:
Kammersänger Marcel Wittrich (Stasopern Berlin-Stuttgart)
Frau Hilde Köster (Pianistin)
Musikalische Leitung: Musik-Direk. Wilh. Raupp
Anschließend Maitanz bis 3 Uhr
Eintritt: Konzert 1.50 DM mit Tanz DM 2.-
Vorverkauf: Musikhaus Schläpke, Karlsruhe / Friedrich Kleiber, Pfingststraße 27 / Henker-Lugur, Pfingststraße 51 und in der Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28

Melabon gegen Rheuma Melabon
Verlangen Sie Gratisprobe von Dr. Rentschler & Co., Leupheim 96/Wittba
BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS:
28 Uhr, Fremden-Dienstag-Abonnement D1 und freier Kartenverkauf.
Ein Walzertraum
Operette v. Oscar Straus.
SCHAUSPIELHAUS:
29 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Kunstgemeinde, Schauspielgruppe I
Gericht bei Nacht
von Fodor.

Aecht FRANCK KAFFEE-ZUSATZ
wie eh und je

Original-HONAN natur und in vielen Farben
JAPAN-SEIDE natur, f. Blusen u. Kleider
BOURRETTE 130 cm brt., Meter 9.80 für Kleider und Kostüme
Wilkendorf's Importhaus Waldstraße 33

Seifix bohntert wunderbar

Steno Anfänger Fortgeschr. Eilschrift
Maschinenschreiben Buchführung etc.
sowie
Vollhandelskurse
Privat-Handelsschule JLLI
Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 889

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3-
Maurer
Waldstr. 28
Versand nach auswärts

Zu vermieten
1-Zim.-Wohnung
32 qm, 58.- DM Miete, 2000.- DM Baukostenzuschuß.
2-Zim.-Wohnung
Bad, 50 qm, 52.- DM Miete, 2000.- DM Baukostenzuschuß.
1. August 1953, Nähe Markthalle zu vermieten. Angebote unter K 3188 an „AZ“, Waldstraße 28.

Zu mieten gesucht
Berufstätiges Ehepaar sucht möbl. od. Leerzimmer bezw. Kleinwohnung. Auch Vororte. Angeb. u. Nr. 8 406 an die „AZ“ erbeten.

Kauf-Gesuche
Berufstätiger zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K 3178 an die „AZ“ erbeten.

Kassenschrank
sowohl zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. K 3178 an die „AZ“ erbeten.

Krankenpflege-Artikel
Unterschied
Mittelsstraße 5 (Ecke Zähringerstraße und Schützenstraße 10)

Eine Woche kostenlos
Lieferung wir Ihnen die AZ
um Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden erstaunt sein wie AKTUELL LEBENDIG INTERESSANT dieselbe gestaltet ist.
Machen auch Sie einen Versuch
HIER ABTRENNEN
Probe-Belleferung P
Lieferung Sie mir die Badische ALLGEMEINE ZEITUNG eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe
Zuname Vorname Beruf
Wohnort Straße
Unterschrift